

Rollenkonflikt: Schüler, die Drogen nehmen

Beitrag von „Krabappel“ vom 14. Juni 2019 20:35

Danke, Meike. sehr interessant..

Zitat von Meike.

... Ob die eigenen Erfahrungen hilfreich sind, wird mittlerweile stark bezweifelt. Die Menschen wirken zwar glaubwürdig(er), aber oft sind sie auch befangen(er). Weil bei ihnen x oder y gut gelaufen ist, übertragen sie eigene Erfahrungen, oft zu Unrecht...

Oder auch umgekehrt: Wir hatten mal eine*n Betroffen*n zu Besuch. Die Person hatte Symptome einer Schizophrenie und hat von ihren Erfahrungen berichtet. Ob und was von ihrem Konsum die Folge war, konnte aber niemand wissen. Was nebulös im Kopf hängen blieb, war: hm, naja, normal ist das nicht. Aber herrje, vom Kiffen kriegt nicht jeder gleich ne Psychose, die wird schon vorher ihre Problemchen gehabt haben, hat mit mir nichts zu tun.

Im selben Seminar wurden auch Kaffeepäckchen neben Spritzen gelegt, man solle mal sortieren, was das mit Sucht zu tun hat. Da haben manche, Wohlbehütete nicht schlecht mit den Ohren geschlackert. Interessant, was es alles gibt?! Bei anderen wurde zu Hause mit den Eltern zusammen gekifft, die meinten dann, mit ihrem tollen Halbwissen und verschwörerischen Fachbegriffen glänzen zu können.

Ich finde das Thema sehr heikel und wäre aus all den hier genannten Gründen vorsichtig damit. Und nochmal, wenn das keine Troll-Story sein sollte: du kannst nicht bekiffte Schüler unterrichten, ohne die Schulleitung und die Polizei einzubeziehen.